

• Näscheri. Früher einmal war es Luxus. Freilich kein allzugroßer. Denn Bonbons waren

für wenige Heller erhältlich, desgleichen Zuckerbäckwaren und Süßfrüchte. Es war nicht aller Leute Gewohnheit, Süßigkeiten zu verzehren. Jugendliche allein waren die Näscher. Naschwerk war zwischendurch Genossenes, das den „Magen verlegte“. Man hatte nachher keinen rechten Appetit mehr. Man mied süße Zwischenmahlzeiten. Es war einmal... Heute sucht das Auge sehnsuchtsvoll in den Schaufenstern der Konditorläden und Delikatessenhandlungen irgendwelche „kompakte“ Näscherien, die — den Magen verlegen sollen. Und zwar gründlich, daß aller Hunger vergehe. Man bedauert, daß so wenig Näscherien sichtbar und zugänglich sind. Es gab davon noch vor einiger Zeit recht viel. Man sah Bäckereien in den Konditorläden und allerlei Naschwerk bei den Spezereivarenhändlern. Nun gibt es sehr wenig. Alles scheint „vernichtet“ worden zu sein. Schaumtorten, Feigen und „Hockshörndl“. Das sind die noch erhältlichen Näscherien. Und sie werden in Masse gekauft. Hungrige Arbeiter und Angestellte suchen sich den Magen mit den Schaumtorten zu füllen. Die noch „billig“ — 60 bis 80 Heller pro Stück! — sind. Feigen, für die man 30 Heller pro Dekagramm bezahlen muß und die „Hockshörndl“ gehen reichend ab, vor allem zur Fastenzeit. Der Begriff Näscheri ist um seinen Sinn gekommen. Es gibt kein „Naschen“ mehr, nur essen, Nahrung zu sich nehmen — was es auch sei, um dem knurrenden, krampfkranken Magen Verarbeitungstoff zu geben, damit er für Minuten das Quälen aufgibt. Naschwerk ist letzterreichbares Nahrungsmittel, unrationiertes und vor allem — noch vorhandenes. Die Leute „naschen“, weil sie hungern. Naschwerk ist Nährmittelerfaß geworden.